

Internationale ethnomethodologische Forschungsstelle: Kriegsverletzte und traumatisierte Menschen im Irak



Prof. Dr. Monika Ortmann unter Mitarbeit von Carl Hehmsoth

Im Irak sind durch die drei in jüngerer Vergangenheit geführten Kriege und die bis heute andauernden Kampfhandlungen eine Vielzahl von Soldaten und Zivilisten getötet und verletzt worden. Die demographische Entwicklung im Irak unterscheidet sich wesentlich von der unseren, da ca. 50 Prozent der Bevölkerung unter 15 Jahren sind, d.h. es gibt eine sehr hohe Zahl kriegsverletzter Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener. Eine exakte Bezifferung der kriegsverletzten und traumatisierten Menschen ist derzeit aufgrund fehlender problembezogener Informationen nicht möglich. Die UNICEF geht im Irak davon aus, dass mindestens 10 Prozent aller Kinder im Grundschulalter traumatisiert sind. Erfahrungen mit kriegsversehrten und traumatisierten Kindern und Jugendlichen zeigen, dass eine Vielzahl der Betroffenen lebenslang mit immer wiederkehrenden Kriegsbildern, Gedanken und Ängsten (flash backs) zu kämpfen haben.

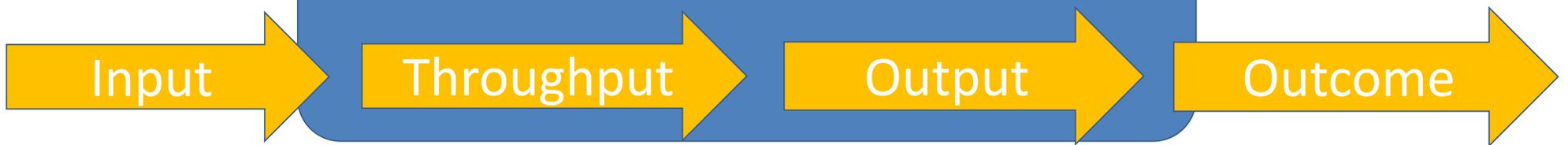
Aufgrund der Zerstörung der gesamten Infrastruktur sind eine ausreichende medizinische Akutversorgung, die krankheits- und verletzungsspezifische Behandlung und eine notwendige sich anschließende heilpädagogische Rehabilitation nicht möglich. Drohende Dauerschäden und Behinderungen können nicht präventiv und intervenierend geheilt oder reduziert werden, sie manifestieren sich zu lebenslangen lebensqualitäts- und leistungseinschränkenden Behinderungen.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, unter Berufung auf internationale Hilfsorganisationen (Rotes Kreuz; Roter Halbmond; Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen), darauf hinzuweisen, dass eine große Zahl der Schulen und Bildungseinrichtungen zerstört sind. Nur drei von vier Kindern können eine Schule besuchen. Gründe hierfür liegen z. B. in schwerwiegenden Kriegsverletzungen, bei der fehlenden Infrastruktur (fehlende Schulbusse; wenige öffentliche Verkehrsmittel; zerstörte Straßen und Gehsteige, zerstörten Schulgebäuden und fehlendes Lehrpersonal).

Der irakische Staat steht unter anderem vor folgender schwer lösbaren Nachkriegsaufgabe: Körperbehinderte, traumatisierte junge Menschen, z. T. mit schweren und schwersten Verletzungen, Behinderungen fehlenden Gliedmaßen, und chronischen wie progredienten Erkrankungen müssen in die sich umstrukturierende und neu formierende Gesellschaft integriert, ausgebildet und auf ein möglichst unabhängiges Leben vorbereitet werden. Hierzu bedarf es einer weitgehend barrierefreien Architektur, einer angemessenen Hilfsmittelversorgung, der Gewährleistung des Rechtes auf Bildung, entsprechender schulischer Angebote, besonderer Hilfen und Einrichtungen zur beruflichen Eingliederung und spezieller Rechte hinsichtlich des Nachteilsausgleiches für Menschen mit Behinderungen.

Intention unserer Kooperations- und Forschungsinitiative ist die Unterstützung der irakischen Wissenschaftler und ministeriellen Entscheidungsträgern beim Ausbau eines interdisziplinären Netzwerkes zur Rehabilitation und Prävention für Menschen, insbesondere für Kinder Jugendliche und junge Erwachsene mit körperlichen und motorischen Beeinträchtigungen sowie chronischen und progressiven Erkrankungen.

Versorgungssystem im Irak



Medizinische und pädagogische Rehabilitation im Irak

Präventionsmaßnahmen

Diagnosemaßnahmen

Therapiemaßnahmen

Rehabilitationsmaßnahmen



Forschungsschwerpunkte des Irak Projekts

Heterogenität des Personenkreises: Menschen mit Kriegsverletzungen und Behinderungen

Epidemiologie
Statistiken

Bedarfs- und Inanspruchnahme-forschung

Situation der Familien mit kriegsverletzten und behinderten Angehörigen

Qualifizierung der Versorger, Fachleute und Betreuer